

**Walkamff
primittief**
ein Kommentar
zur Landtagswahl
S. 2

**Bundesver-
dienstkreuz für
Karl Mössinger**

S. 3

**Bericht aus der
Bezirksvertre-
tung**

S. 4

Nr.17

Mai 1995

LAURENS - KOMMUNAL-AKTUELL

Bürger

**SPD-ZEITUNG FÜR LAURENSBERG,
VETSCHAU, ORSBACH, VAALSERQUARTIER, KULLEN, SOERS, STEPPENBERG**

**Hans
Alt-Küpers
persönlich &
politisch**
S. 6

**Instituts-
neubauten der
TH in
Laurensberg**
S. 7

**Das ANDERE
PREISRÄTSEL**

S. 8

Laurensberger könnten bald den gesamten Strombedarf aus eigener Kraft decken

Ca. 180.000 Kilowattstunden Strom produzierte die Windkraftanlage bei Orsbach im ersten Betriebsjahr, und das war mehr, als selbst kühnste Optimisten erwartet hatten. Damit bestätigt sich aber auch, daß der Einsatz regenerativer Energien keine spinnerne Idee einiger Ökoidealisten ist, sondern eine ernstzunehmende Alternative darstellt zur herkömmlichen Stromerzeugerpolitik.

Der seit Beginn des Jahres den Politikern im Rat der Stadt Aachen vorliegende Endbericht Energiekonzept Aachen belegt nun auch wissenschaftlich, daß Aachen auf dem richtigen Weg ist,

die von Bundeskanzler Kohl auf dem Umweltgipfel in Berlin im April d. J. gemachten Versprechungen zu erfüllen, den CO²-Ausstoß in den nächsten Jahren entscheidend zu reduzieren.

Zur Windenergie stellt der Endbericht lakonisch aber deutlich fest:

Für eine Großstadt im tiefen Binnenland besitzt Aachen überdurchschnittlich gute natürliche Voraussetzungen zur Nutzung der Windenergie. So werden etwa

im Raum Orsbach/Schlagenweg und am Vetschauer Berg Windverhältnisse angetroffen wie an der Ostseeküste oder in den hohen Lagen der Mittelgebirge. (Zit. auf S. 11-14)

Wenn alle geeigneten Flächen im Laurensberger Stadtbezirk ausgenutzt wür-

den, ein weiterer Baustein im Energiekonzept der Stadt Aachen. Hierzu stellt der Endbericht auf S. 11-22 fest:

Unter der Voraussetzung, daß bei den rund 34.000 Wohnhäusern in Aachen bei geeigneter Konstruktion und geographischer Ausrichtung netto rd.

460.000 m² Dachfläche für die Errichtung von Photovoltaikanlagen

zur Verfügung stehen, könnten bei einer mittleren jährlichen Globaleinstrahlung in Aachen von 1050 kWh/m² und einem Wirkungsgrad von 10% damit rund 45 GWh Strom erzeugt werden. Dies entspricht etwa 13% der Stromabgaben an die Haushalte in Aachen. Eine Diplomarbeit an der Universität Hannover, die leider noch immer nicht veröffentlicht werden durfte, (1) geht sogar noch weiter. Sie behauptet, die Stadt Aachen könnte, nutze sie alle vorhandenen Dachflächen, die für die Sonnenenergiegewinnung geeignet sind, aus, 60% ihres privaten Stromverbrauchs aus Photovoltaikanlagen decken. Weitere Bausteine wie Energieeinspar-Strategien, Fernwärmeversorgung, Biogasgewinnung u.a. führen dazu, daß die Stadt Aachen auf dem richtigen Weg ist, eine ökologische Stadt der Zukunft zu werden.



den, könnten, so das Gutachten, 80 Mio. Kilowattstunden jährlich erzeugt werden, womit sämtliche Haushalte in Laurensberg versorgt werden könnten.

Was wundert es, daß die Politik Überlegungen anstellt, im Bereich Orsbach Vetschau einen ganzen Windpark zu errichten.

Sonnenenergie

Auch die Nutzung der Sonnenenergie ist

Das Aachener Modell

Das Aachener Modell, das vorsieht, die durch regenerative Energieträger erzeugte Energie kostendeckend zu vergüten, ist dabei ein Schritt in die richtige Richtung. Da heute wegen der geringen Produktionsmenge z. B. die Photovoltaikanlagen noch relativ teuer sind (zwischen 20.000,- und 40.000,- DM pro Anlage), dient die kostengerechte Vergütung, die der Stadtrat der Stadt Aachen in mehreren Sitzungen beschlossen hat, als sog. Anschubfinanzierung mit dem Ziel, so viele Interessenten zu finden, daß die Produktionskosten für Photovoltaikanlagen deutlich gesenkt werden können und sie damit konkurrenzfähig werden. Da andere Städte (z.B. Hammelburg, Freiburg u.a.) bereits nach dem Aachener Modell arbeiten, ist zu erwarten, daß in absehbarer Zeit die Preise fallen werden.

Klagen kontraproduktiv

Die angedrohten Klagen einiger Bürger (u.a. des früheren Stadtrats und Landtagskandidaten der FDP Helg) gegen das Aachener Modell sind kontraproduktiv, verunsichern sie doch mögliche private Investoren und schaden damit einer neu sich entwickelnden Industrie, die nicht nur Arbeitsplätze schafft, sondern auch ökologisch enorm wichtig ist.

Klimakonferenz in Berlin

Eines wurde auf der Klimakonferenz Anfang April dieses Jahres deutlich. **Es muß gehandelt werden, wollen wir eine weltweite Klimakatastrophe verhindern.** Insbesondere der Klimakiller Nr. 1 Kohlendioxid CO², das durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe (Gas, Öl, Kohle) entsteht, muß in den nächsten Jahren deutlich reduziert werden, und das kann nur dadurch erreicht werden, daß weniger Benzin verbraucht wird und die herkömmlichen Kraftwerke ihre Produktion weiter zurückfahren. Ersatzweise müssen regenerative Energien entwickelt und gefördert werden. Der verzweifelte Appell der AOSIS - Staaten, deren Existenz bei einer weiteren Erhitzung der Erdatmosphäre bedroht ist, müßte uns allen drastisch vor Augen führen, wie existentiell auch uns eine Klimakatastrophe treffen kann.

Belastung für den einzelnen

Die nach dem Aachener Modell vorgesehene kostendeckende Vergütung wird

Ein Kommentar zum Landtagswahlkampf

Walkammff primitief

Auf die Gefahr hin, daß ich als befangen gelte, weil ich Lehrer an einer Gesamtschule bin und darüber hinaus Mitglied einer Partei, die die Gesamtschulen befürwortet, möchte ich zu den Plakaten der FDP und den nachfolgenden Kommentaren bzw. Leserbriefen Stellung nehmen.

Es gibt wahrscheinlich auf der ganzen Welt kein Schulsystem, welches rundum perfekt ist. Auch die Schulformen, die in Deutschland existieren, werden mehr oder weniger heftig kritisiert, weil sie Begabungen vernachlässigen, Schüler/innen unterfordern oder überfordern, weil sie bestimmte pädagogische Grundsätze nicht beachten, weil sie gleich machen oder weil sie elitär sind.

Viele Kritiken sind geprägt von Bildungsideologien, die ein bestimmtes Menschenbild mit einem bestimmten Weltbild kombinieren, und entsprechende Erziehungssysteme fordern.

Einige Kritiken werden von "Insidern" des jeweiligen Systems vorgetragen. Es liegt auf der Hand, daß Mitglieder einer Berufsgruppe, die über ihr Betätigungsfeld diskutieren, auch die negativen Aspekte ihres Bereiches ansprechen. Dies ist in einem Betrieb mit 60, 80, 100 Angestellten

durchaus normal und kann unter Umständen intern zu Verbesserungen führen. Mit einer Kritik am eigenen Betrieb muß aber nicht automatisch das gesamte System in Frage gestellt werden. Diese Feststellung trifft im Schulbereich auch für alle Schulformen zu.

Eine Behandlung der Gesamtschule wie jetzt von der FDP vorgetragen habe ich allerdings noch nicht erlebt. Die plakativen Äußerungen kann man kaum als Kritik bezeichnen, sie diffamieren allenfalls. Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, auch die Eltern, die so "dumm" sind, ihre Kinder an Gesamtschulen anzumelden, werden der Lächerlichkeit preisgegeben. Dabei ist die FDP-

Aussage unbeleckt jeder Sachkenntnis, das dahinter stehende Menschenbild bar einer wie auch immer gearteten pädagogischen Grundeinstellung.

Für einige Mitbürger mag die Gesamtschule nicht die Schule ihrer Wahl zu sein. Dann wähle man für sein Kind eine andere Schulform und übe Toleranz und Liberalität.

Wir wissen, daß die Gesamtschule in unserem Stadtbezirk -wie alle anderen Schulen auch!- wichtige Arbeit leistet. Wir wissen, daß Kinder dort lernen, richtig zu schreiben, sie lernen auch, miteinander umzugehen. Und zwar so, daß sie eine Diffamierung Andersdenkender nicht nötig haben.

Für mich und für viele andere ist die Gesamtschule eine sinnvolle Antwort auf die Erfordernisse unserer Zeit.

Klaus Becker



auf die Gemeinschaft der Stromkunden umgelegt. Das bedeutet z.B. für eine 4-köpfige Familie, daß sie demnächst jährlich 2,50 DM mehr für den Strom

bezahlen muß. Das bedeutet, daß ein Produkt, das ca. 100,- DM kostet, demnächst 80 Pfennige mehr kosten wird. **Zuviel?, wenn wir dadurch unsere Umwelt retten?**

Karl Mössinger mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Karl Mössinger aus Vaalserquartier erhielt aus der Hand von Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden als würdige Auszeichnung für seine Verdienste um das Allgemeinwohl das Bundesverdienstkreuz am Band. Die Stadt Aachen und das Land ehren damit einen Sozialdemokraten, der im Widerstand gegen den Naziterror für diese Demokratie gekämpft und sich zeitlebens für diesen Staat

Schon als 15-jähriger war Karl Mössinger in die SPD eingetreten und war sehr früh in verschiedenen Jugendorganisationen der Sozialdemokratie tätig. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten ging er in den Widerstand. Obwohl die damaligen Machthaber ihm nie etwas nachweisen konnten, waren er und seine Familie vielen Schikanierungen und Drangsalierungen durch das Regime ausgesetzt. Nach dem Krieg wurde er deshalb auch als politisch Verfolgter des Nazi-Regimes nach dem Bundesentschädigungsgesetz anerkannt. Gerade diese Erfahrungen gaben Karl Mössinger den Mut, an dem neuen Deutschland mitzuwirken. So arbeitete er von 1948 bis zu einer schweren Erkrankung

1969 ununterbrochen in verschiedenen Funktionen der Arbeiterwohlfahrt auf Stadt- und Bezirksebene mit und war maßgeblich am Neubau einer Kindertagesstätte beteiligt. Besonders den Aufbau der Aachener Sozialdemokratischen Partei hat er

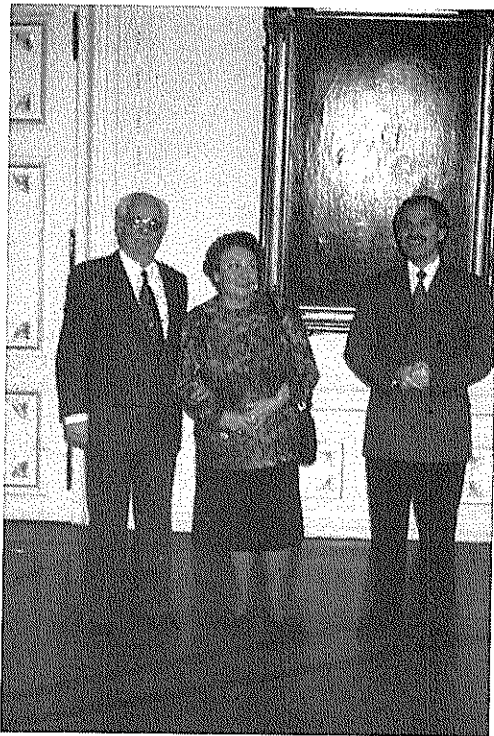
aktiv vorangetrieben. Neben vielen Parteiämtern, die er bekleidete, war er zeitweilig ehrenamtlicher Geschäftsführer, was heute nur noch von professionellen Parteisekretären betrieben werden kann.

Darüberhinaus war er über ein Jahrzehnt stellv. Mitglied in Sparkassenrat der Stadtparkasse Aachen, Beisitzer im Anerkennungsausschuß für

Kriegsdienstverweigerer und Schöffe am Landgericht Aachen.

Für seine vielen Verdienste wurde Karl Mössinger schon früh mit der Goldenen Ehrennadel der Arbeiterwohlfahrt, der SPD und der Gewerkschaft ÖTV ausgezeichnet "Die SPD - Laurensberg ist stolz darauf, einen solchen Mann in ihren Reihen zu haben", betonte der Laurensberger SPD-Vorsitzende Toni

Göckler nach der Preisverleihung durch den Oberbürgermeister. Karl Mössinger verkörpere nicht nur das andere Deutschland, sondern sei in seinem hohen Alter immer noch ein Vorbild für die Jugend heute, bekräftigte Göckler nach der Auszeichnung.



Besonders freut sich Käthe Mössinger über die hohe Auszeichnung für ihren Mann, der im Weißen Saal des Aachener Rathauses die Ehrung durch Oberbürgermeister Linden in Empfang nimmt.

Arbeiterwohlfahrt

Wie schon, seit einigen Jahren findet auch in diesem Sommer vom 30. Juli bis 4. August 1995 wieder eine Wochenendseminar des Ortsvereins Laurensberg in Bad Münstereifel statt.

Der Teilnehmerbeitrag für Unterkunft in Doppelzimmern und Verpflegung (drei Mahlzeiten und Nachmittagskaffee) beträgt je Person DM 130,--, der Fahrtkostenanteil von Aachen nach Bad Münstereifel und zurück DM 20,--

Es wird sicherlich wieder fröhlich und unterhaltsam werden. Auch hat schon eine Reihe bekannter Referenten zugesagt, zu uns zu kommen.

Anfragen und Anmeldungen bitten wir an:

Lilo Weindl

Laurensberg, Sandweg 41

Tel.: 17 46 62

Seniorentelefon

432 - 5028

Kontakt und Sicherheit durch den täglichen Anruf

Beim Seniorentelefon, dem neuen Dienst der Leitstelle ÄLTER WERDEN IN AACHEN finden ältere Menschen, deren Angehörige, Freunde und Nachbarn unter der Rufnummer 432 - 5028 aufmerksame Zuhörer.

Wenn Sie auch im Alter ihr Leben selbst gestalten wollen, können gute Tips dabei sehr hilfreich sein. Die finden Sie

montags bis freitags
am Seniorentelefon.

Ihr Ansprechpartner ist
Frau Domme

Bericht aus der Bezirksvertretung

Als Neuling in der Bezirksvertretung

Nach einem arbeitsreichen Wahlkampf trat am 8.11.1994 die Bezirksvertretung Laurensberg zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

Die SPD ist wie bisher auch mit vier Sitzen vertreten. Neben Klaus Becker und Helga Efes - den "alten Hasen" in diesem Gremium, sind für die SPD zwei Neuen hinzugekommen, Paul Hamann-Hensell und Norbert Plum., die sicherlich auch durch ihre Sachkenntnis und ihr Engagement zukünftig die Arbeit der SPD-Fraktion mit prägen werden. Über die Gründe, warum die SPD in Laurensberg nicht besser abgeschnitten hat, kann man nur spekulieren.

Die Diskussion über das neue Kompostwerk und das Gewerbegebiet in Heerlen/ Aachen hat sicherlich unser Wahlergebnis beeinflusst.

Wir haben zwar als Laurensberger SPD immer den Standpunkt vertreten, daß diese Anlagen nicht zu einer Mehrbelastung im Verkehrsbereich in Laurensberg und Richterich führen dürfen, die Verkehrsanbindung also über einen eigenen Autobahnanschluß erfolgen müsse. Es scheint uns jedoch nicht gelungen zu sein, dies im hinreichenden Maße zu vermitteln.

Wenn auch die Einarbeitungszeit erst relativ kurz war, so können wir doch bereits erste positive Ergebnisse unserer Tätigkeit in der Bezirksvertretung vorlegen. So wurde auf Antrag der SPD - Fraktion die Errichtung eines zusätzlichen **Kompostcontainers in Kullen** beschlossen. Beschlüsse zur **Verkehrssicherung im Bereich der Grenze (Vaalser Straße)** sind ebenfalls auf unseren Antrag zurückzuführen. Hier soll die Straßenbeleuchtung, die in Teilbereichen ausgeschaltet worden ist, wieder in Betrieb gesetzt werden.

Die **Verkehrsinselfen am Grenzübergang** und im Bereich der Einmündung **Keltenstraße** werden deutlicher markiert. Zusätzlich wurde dem zuständigen Verkehrsausschuß einstimmig empfohlen, an diesen Stellen zwei Zebrastreifen einzurichten.

Klar ist, daß in Zeiten knapper Finanzen keine Ausstattung mit teuren Spielgeräten realisiert werden kann. Die Bezirksvertretung vertrat aber - gegen das Votum des Schulausschusses - mit überwältigender Mehrheit die Auffassung, der **Ausbau des Schulhofes der Gemeinschaftsgrundschule Vaalserquartier** müsse so erfolgen, daß eine nachträgliche Errichtung von Spielgeräten - bei Besserung der städtischen Finanzen bzw. aufgrund von Elterninitiative - möglich sei.

Der parteiübergreifende Konsens, der in der Bezirksvertretung zu den beiden letzten Punkten erzielt wurde, ist sehr erfreulich, zeigt er doch, daß es möglich ist, über alle parteipolitischen Grenzen hinweg, Einigkeit zu erzielen, wenn es darum geht, Belange des Bezirks kraftvoll zu vertreten. Offen ist noch, ob der Stadtrat die hierfür benötigten Finanzen zur Verfügung stellen wird.

Die SPD - Fraktion, greift auch die Interessen älterer Kinder auf mit ihrem Antrag an die Verwaltung, im Bereich **Steppenbergr** eine Möglichkeit zum **Streetball - Spielen** zu schaffen. Die finanzielle Seite muß bei dieser Maßnahme noch geklärt werden..

Hierüber sowie über weitere Aktivitäten der SPD- Fraktion in der Bezirksvertretung, die nur sinnvoll sein kann, wenn wir für unsere Arbeit viele Bürgeranregungen erhalten, möchte ich jedoch ein anderes Mal berichten.



Norbert Plum im Gespräch mit Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden

ASEAG I

Die Beförderung der Schülerinnen und Schüler zum Schulzentrum Laurensberg hatte im Herbst des letzten Jahres Anlaß zur Kritik gegeben. Busse waren oft übertoll, vor allem aus dem Gebiet Vaals, Vaalserquartier und Kullen. Einige Schülerinnen und Schüler fühlten sich nicht nur beengt, sondern auch bedrängt und teilweise gefährdet. Nach entsprechendem Antrag der SPD-Fraktion vom 8.11. 1995 änderte die ASEAG ihr Zubringersystem, indem seit Ende November ein in Preuswald eingesetzter Bus die Haltestellen "Muffet", "Melatener Straße" und "Halifaxstraße" bedient und so die Busse aus dem o.g. Gebiet entlastet.

Darüberhinaus hat man zum Stundenplanwechsel an den Schulen zum 1.2.1995 flexibel reagiert, so daß zur Zeit keine Beschwerden anliegen.

ASEAG II

Weniger erfreulich ist die Situation in der von der SPD geforderten Anbindung des Stadtbezirks an den Hauptbahnhof. Auch hierzu wurde Anfang November ein entsprechender Antrag gestellt, dem erst Ende März eine Vorlage der Verwaltung für die Bezirksvertretung folgte. Pikanterweise enthielt das Schreiben einen Hinweis, daß man bis März 1995 einen Antrag stellen mußte, wenn eine zusätzliche Linie ab 1996 eingerichtet werden sollte.

Die Bezirksvertretung Laurensberg folgte dem Ansinnen der SPD-Fraktion und beauftragte die Verwaltung, sich bei Gesprächen mit dem AVV verstärkt für eine Direktverbindung Vaalserquartier/Kullen - Hauptbahnhof einzusetzen.

Gemeinsames Wohnen für Jung und Alt"

In den Osterferien wurde an der Vaalser Straße der Grundstein gelegt für ein Wohnungsbauprojekt, das in Aachen seinesgleichen sucht: das Objekt "Gemeinsames Wohnen für Jung und Alt" wird nach Fertigstellung 75 Bürgerinnen und Bürgern aller Altersgruppen in 28 Wohneinheiten ein neues Zuhause bieten. Angegliedert ist eine Gemeinschaftseinheit, die die Anwohner in Eigenregie betreiben.

Norbert Plum

Die Anlage wird verkehrlich über die Kandelfeldstraße angebunden, während es eine fußläufige Erschließung zur Vaalser Straße gibt.

Bedauerlicherweise sind die Gesamtkosten auf 6,7 Millionen Mark gestiegen, was Klaus Becker in einer Sitzung des Wohnungs- und Liegenschaftsausschusses zu einer harschen Kritik veranlaßte, dennoch wollte niemand das Projekt gefährden.

So wurde ein "Deckelungsbeschluß" gefaßt, der eine weitere Verteuerung ausschließen soll; die zukünftigen Bewohner (sie stehen schon fest) können sich auf ihr neues Heim freuen.

Schloßparkstraße/Roermonder Straße

Wer kennt sie nicht, die Situation an der Kreuzung Schloßparkstraße/Roermonder Straße? In Zeiten hohen Verkehrsaufkommens staut sich der Verkehr vom Tittardsfeld (oder schon vorher) bis zur Ampel auf der einen Straßenseite, auf der anderen gibt es mehrfach gefährliche Momente, wenn KFZ-Halter den Parkplatz Tengelmann verlassen wollen und sich nach links orientieren. Dabei wurde schon oft ein Stau in die Roermonder Straße hinein provoziert, weil Rechtsabbieger wegen der o.g. Fahrzeuge nicht in die Schloßparkstraße hinein kamen.

Die SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung Laurensberg will die Verwaltung nun beauftragen lassen, Wege aufzuzeigen, die Verkehrssituation dort zu entschärfen und dauerhaft mehr Sicherheit zu gewährleisten.

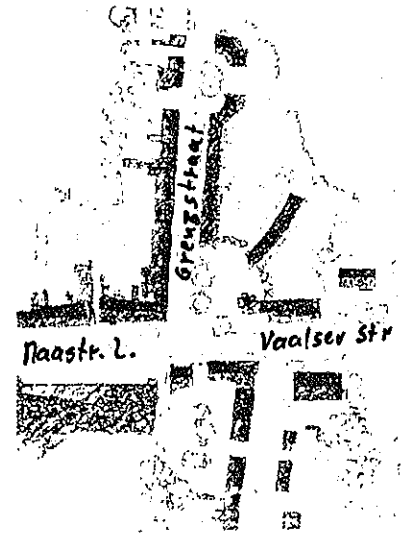
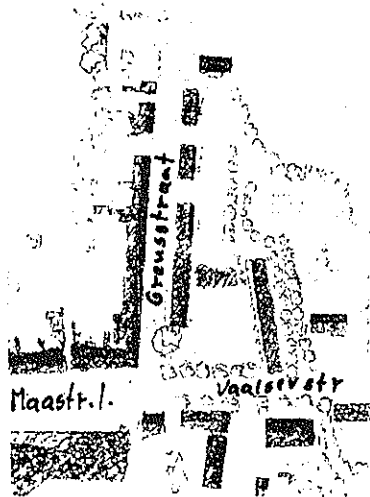
Wohnbebauung an der Grenze

Wie schon lange bekannt, hat die SPD-Fraktion die Verwaltung beauftragt, das Gelände der ehemaligen Zollanlage zu überplanen, und dort Wohnungen zu bauen, die sich der Nachbarschaft anpassen und Wohnungssuchenden aus Vaals und Aachen gleichermaßen dienen.

Die Verwaltung hat mehrere Skizzen angefertigt, die in einer Informationsveranstaltung interessierten Anwohnern vorgestellt wurden. Deutlich wurde von einigen Anwesenden Kritik an Bebauung überhaupt formuliert, andere setzten sich detailliert mit den Entwürfen auseinander.

Zwei der sechs Skizzen sind hier abgedruckt, wobei noch nicht feststeht, welcher Entwurf mit welchen Änderungen weiter verfolgt wird.

Wichtig ist, daß die Bebauung nicht zu verdichtet und klobig ausfällt; auch sollte die Eingangsfunktion der Lage an der Grenze genügend berücksichtigt werden.



Kindergarten Rahemühle

Nach einigem Hin und Her - und nach erfolgreichem Nachhaken unserer Landtagsabgeordneten Hans Alt-Küpers und Karl Schultheis ist nun alles klar: der Kindergarten Rahemühle wird nach dem "Richtericher Modell" ausgebaut. Es entsteht ein neuer fünf-gruppiger Kindergarten auf einem Areal von ca 3400 qm; nach Fertigstellung werden die bestehenden Altbauten abgerissen. Wie Klaus Becker im Gespräch mit Herrn Ferber, dem Leiter des Hochbauamtes erfuhr, ist mit einem Bezug Mitte 1996 zu rechnen.

Kindergarten Kullen/ Reutershagweg

Für Irritationen sorgte der überraschende Beschluß des Jugendhilfeausschusses in seiner Februarsitzung, den Kindergarten Gut Kullen I als Montessorikindergarten zu führen. Diesem Beschluß gingen keine Beratungen in den Arbeitskreisen, auch nicht in der zuständigen Bezirksvertretung voraus.

Durch die Fertigstellung des Kindergartens Reutershagweg wird der dringend nötige Bedarf im Stadtbezirk fast gedeckt, allerdings muß man berücksichtigen, daß im Kindergarten Steppenbergr sich schon eine

Notgruppe befindet, die nach Inbetriebnahme in das neue Gebäude ziehen wird. Hätte man zwei Gruppen aus Kullen I einfach nach Reutershag verlagert, um Platz für ein überbezirkliches Montessoriangebot zu erhalten, wären in dem Komplex hinter der Arche nur sehr wenige neue Kindergartenplätze für unseren Stadtbezirk geschaffen worden.

In einer Sondersitzung am 26.04. 1995 wollte die Bezirksvertretung beschließen, der Umwidmung des Kindergartens Kullen I als Montessori-Kinderhaus ab dem Sommer zuzustimmen unter der Maßgabe, die Plätze in dieser Einrichtung vorrangig zur Abdeckung der Nachfrage aus dem Stadtbezirk zur Verfügung zu stellen.

Aber dann kam doch noch alles anders. Jugendamtsleiter Günter Schwarz informierte die überraschten Mitglieder der



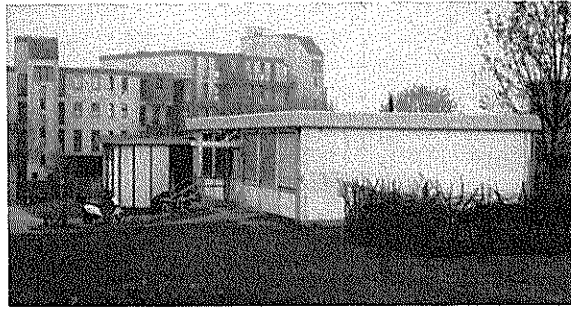
Bezirksvertretung Laurensberg, daß von den ursprünglich 70 Anmeldewilligen aus dem Stadtbezirk nur noch 18 ihr konkretes Interesse an dem Montessori-Angebot aufrecht erhalten hätten. Mit

dieser geringen Zahl kann jedoch die Einrichtung nicht gestartet werden. Damit bleibt alles beim alten: der Kindergarten Kullen I ist weiterhin ein Regelkindergarten bezirklicher Bedeutung.

OT Kullen

Die evangelische Einrichtung "OT Kullen", untergebracht in einem Pavillion an der Schurzelter Straße, leistet wichtige Stadtteil- und Jugendarbeit in ihrem Stadtbezirk. Mit viel Engagement und Eigenleistung wurden in den letzten Jahren Verbesserungen im Gebäude und auf der Grünfläche daneben vorgenommen.

Allein das Gebäude selbst macht von außen keinen einladenden Eindruck; der Leiter der Einrichtung möchte nun die Stirnwand künstlerisch gestalten lassen,



wenn er nur Geld für das Material bekäme.

Die SPD-Fraktion, die sich in der Vergangenheit schon mehrfach helfend einsetzen konnte, beantragt in der Bezirksvertretung Laurensberg, die Materialkosten aus dem Topf "Förderung von kulturellen Projekten im Stadtbezirk" zu entnehmen.

Hans Alt-Küpers: Umweltschutz, Energiepolitik, Landes- und Stadtentwicklung, Wohnungsbau und Sportpolitik.

LaurensBürger: *Stichwort Umweltschutz. Wie verträglich ist die Braunkohle damit?*

Hans Alt-Küpers: In den kommenden Jahrzehnten wird es in der Grundlastverstromung zur Braunkohle keine Alternative geben. Wir von der SPD wollen die kalkulierbaren Risiken der Braunkohle nicht eintauschen gegen die unkalkulierbaren Risiken der Kernenergie. Es kommt jetzt darauf an, intensiv in die Solarwirtschaft einzusteigen und Energiesparen in den Mittelpunkt zu stellen, damit wir die Klimakatastrophe verhindern können. Deshalb habe ich mich nachdrücklich für das Aachener Modell der kostengerechten Vergütung von Wind- und Solarenergie eingesetzt sowie für die Fernwärmeschiene Weisweiler-Aachen.

Ihr Kandidat: *Hans Alt-Küpers* persönlich & politisch

LaurensBürger: *Herr Alt-Küpers, seit wann sind Sie politisch aktiv?*

Hans Alt-Küpers: Ich begann 1968 in der IG Metall-Jugend, trat 1971 in die SPD ein und arbeitete dann bei den Jungsozialisten mit. 1979 wurde ich mit 31 Jahren direkt in den Rat der Stadt Aachen gewählt.

LaurensBürger: *Was machten Sie vorher?*

Hans Alt-Küpers: Nach einer Lehre als Maschinenschlosser studierte ich an der FH Maschinenbau. Anschließend absolvierte ich an der TH ein zweites Studium und wurde Gewerbelehrer.

LaurensBürger: *Warum SPD?*

Hans Alt-Küpers: Zum einen aufgrund der Prägung durch das Elternhaus. Zum anderen, weil die Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität für mich nie Worthülsen waren. Ohne die Bildungspolitik der SPD hätte ich - mit 11 Geschwistern - nie studieren können. Aber zweifellos war ich auch stark beeindruckt von der sozialdemokratischen Politik Willy Brandts.

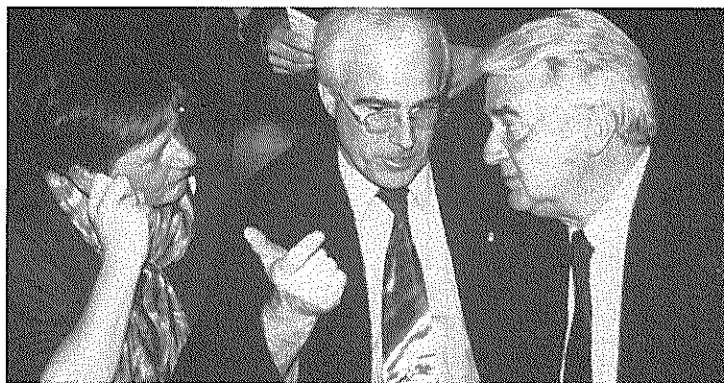
LaurensBürger: *Seit wann sind Sie im Landtag?*

Hans Alt-Küpers: 1985 wurden Karl

Schultheis und ich direkt in den Landtag von Nordrhein-Westfalen gewählt. Zum erstenmal holten zwei Aachener Kandidaten direkt diese beiden Wahlkreise. Sicher auch eine Folge der großen Beliebtheit von Johannes Rau. 1990 konnten wir das Ergebnis wiederholen.

LaurensBürger: *Ihr erstes Erlebnis im Landtag.*

Hans Alt-Küpers: Ich hatte im alten



Hans Alt-Küpers im Gespräch mit NRW-Kultusminister Hans Schwier und Ratsfrau Margret Schulz

Landtag bei großer Sommerhitze mein Sakko ausgezogen. Deshalb wurde ich ermahnt. Heute sitzen Abgeordnete der Grünen mit lila Haaren und Turnschuhen im Parlament. Vieles ist normaler und lässiger geworden.

LaurensBürger: *Wo sind Ihre Arbeitsschwerpunkte*

LaurensBürger: *Stichwort Wohnungsbau. Gibt es Wohnungsnot in Aachen?*

Hans Alt-Küpers: Für viele Menschen eindeutig ja. Für all die, die kein hohes Einkommen haben, die alleine Kinder erziehen, die schmale Renten haben - für die ist es immer noch sehr schwierig, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Wir wollen das ändern!

LaurensBürger: *Können Sie Zahlen nennen?*

Hans Alt-Küpers: In NRW wurden seit 1990 über 160.000 Sozialwohnungen vom Land gefördert. 30.000 mehr als versprochen. 2.000 davon wurden in Aachen gebaut. Wir haben in NRW mehr Geld zur Verfügung gestellt als die Kohl-Regierung für alle Bundesländer zu-

sammen! Ich werde mich auch in Zukunft für sozialen Wohnungsbau in Aachen und in NRW stark machen.

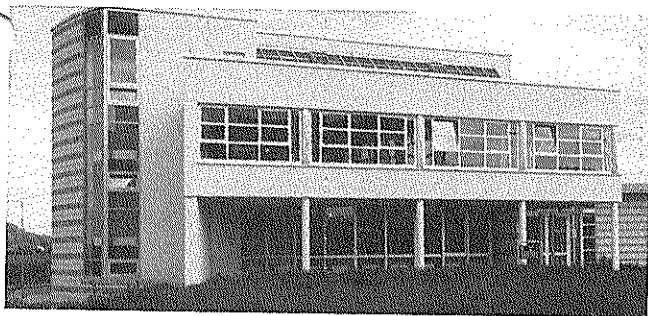
LaurensBürger: *Stichwort Arbeitsplätze.*

Hans Alt-Küpers: Wir in Nordrhein-Westfalen kämpfen mit Ideen und

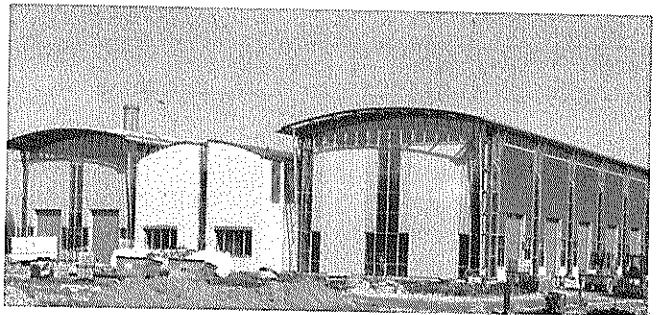
WAS HABEN INSTITUTSNEUBAUTEN DER TH MIT DER AACHEN-KARTE ZU TUN?

Im Jahre 1988 hat die SPD-LANDESREGIERUNG die "Internationale Bauausstellung Emscher-Park" beschlossen. Mit diesem Vorhaben sollte und soll die traditionelle Industrieregion des Ruhrgebietes erneuert werden. Der Fortgang und Erfolg des Projektes läßt sich unter anderem an einer Vielzahl von Neubauten (z.B. Technologiezentren) ablesen, die in letzter Zeit fertiggestellt wurden und sich durch Architektur von hoher Qualität auszeichnen. Falls Sie, liebe Leserin, lieber Leser, nun spontan zu einer Besichtigungstour ins Ruhrgebiet aufbrechen wollen, schauen Sie sich doch erst einmal in Ihrer nächsten Umgebung um!

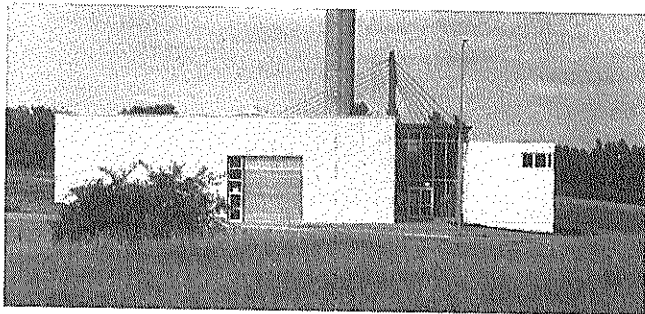
Auch bei uns in Laurensberg; - im Erweiterungsgebiet der RWTH zwischen Klinikum und Feuerwache Nord - sind in letzter Zeit einige interessante Institutsneubauten entstanden oder stehen kurz vor der Fertigstellung. Die Fotos dokumentieren einige dieser gelungenen Beispiele für die Investitionen der SPD-NRW in Forschung und Lehre.



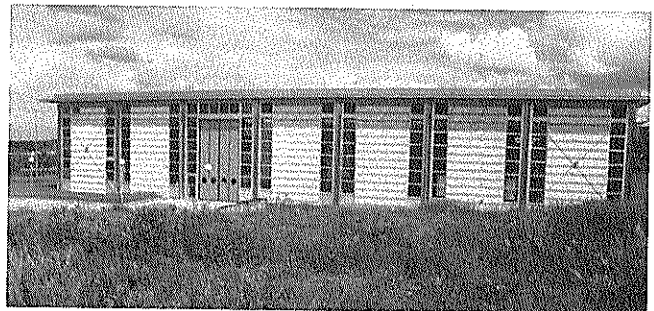
1. INSTITUT FÜR KUNSTSTOFFVERARBEITUNG IN INDUSTRIE UND HANDWERK



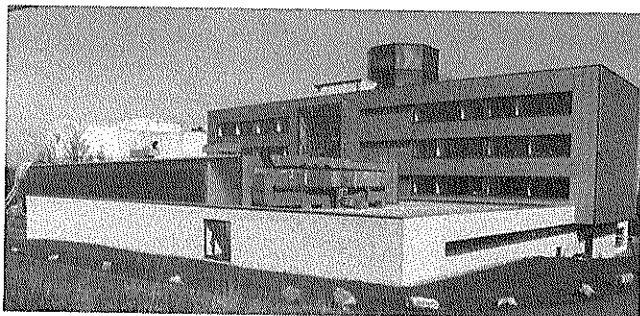
2. INSTITUT FÜR KRAFTFAHRWESEN



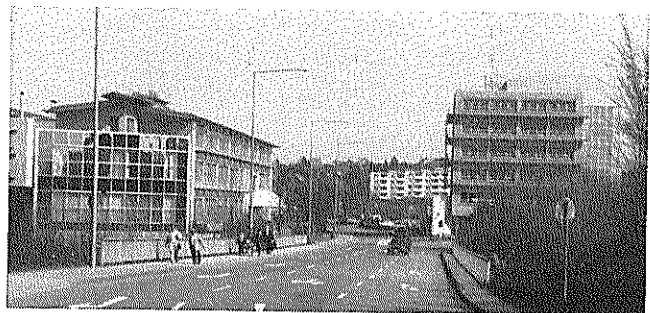
3. INSTITUT FÜR STAHL-, LEICHT- UND VERBUNDBAU



4. HALLE DES INSTITUTS FÜR KUNSTSTOFFVERARBEITUNG IN INDUSTRIE UND HANDWERK



5. ACHENER DEMONSTRATIONS-LABOR FÜR INTEGRIERTE PRODUKTIONSTECHNIK



6. HELMHOLTZ-INSTITUT UND MEDIZINISCH TECHNISCHES ZENTRUM

Sollten Sie nun zu einem Besuch des TH-Erweiterungsgebieten angeregt worden sein, dann können Sie bei Ihrem sonntäglichen Spaziergang vielleicht auch Zuschauer spektakulärer Flüge von bunten "Drachen" werden, die bei ein bißchen Wind -und der weht normalerweise reichlich hier im Westen Aachens - auf den Wiesen zwischen Gut Melaten und Physikinstitut aufgelassen werden.
Zum Schluß noch ein Zuckerchen und die Antwort auf die (Fragestellung der Überschrift: Beim Lesen der Bildunterschriften werden Ihnen die fettgedruckten Buchstaben aufgefallen sein. Wie Sie mit deren Hilfe eine Aachen-Karte gewinnen können, erfahren Sie, wenn Sie sich an dem Rätsel dieses LaurensBürgers dem "ANDEREN PREISRÄTSEL", beteiligen.

DAS ANDERE PREISRÄTSEL

Liebe Rätselfreunde!

Angesichts der interessanten Institutsneubauten, die wir Ihnen in dieser Ausgabe des LAURENSBürgers vorstellen, wollen wir die Tradition des Silbenrätsels einmal unterbrechen durch eine andere Rätselform: Tragen Sie die **fett** und **kursivgedruckten** Buchstaben der den TH-Instituten zugehörigen Bildunterschriften in der Reihenfolge der nummerierten Fotos in die folgende Kästchenzeile:

								-										.	J					X			.	P
--	--	--	--	--	--	--	--	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	---	---	--	--	--	--	---	--	--	---	---

Die Lösung besteht aus drei Begriffen, die schon seit über einem Jahrzehnt erfolgreich zusammengehören und - wie wir meinen - auch in Zukunft zusammengehören müssen.
Wenn Sie Ihre Lösung spätestens am 14. Mai, dem Tag der Landtagswahl, abschicken an den

LAURENSBürger
c/o Toni Göckler
Steppenbergallee 92
52074 Aachen

haben Sie wiederum die Chance, eine Aachen-Karte der ASEAG zu gewinnen.



Glückliche Gewinnerin unseres letzten Silbenrätsels ist Frau Ingrid Aretz, Veneterstr., 52074 Aachen.
Herzlichen Glückwunsch!
Den vielen TeilnehmerInnen, die diesmal leer ausgegangen sind, unser Dankeschön fürs Mitmachen und als Trost: Es gibt eine neue Gewinnchance!

Fortsetzung des Interviews auf Seite 8

Hans Alt-Küpers: persönlich & politisch
(Fortsetzung des Interviews von S. 6)

Erfolg gegen die Arbeitslosigkeit, während die Bundesregierung, so mein Eindruck, die Arbeitslosen bekämpft. Natürlich war es schwer, den Strukturwandel in unserem alten Industrieland sozialverträglich einzuleiten. Doch wir sind ein gutes Stück vorangekommen. Die Aachener Region ist ein gutes Beispiel. Tausende Arbeitsplätze, die im Steinkohlenbergbau verlorengegangen

sind, konnten durch neue - z.B. in den acht Technologiezentren und neuen Hochschulinstututen- ersetzt werden. Aber die Schaffung neuer Arbeitsplätze bleibt weiter unsere Hauptaufgabe in den nächsten Jahren.

LaurensBürger: Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Hans Alt-Küpers: Mehr Solidarität der Starken mit den Ärmern. Und daß wieder mehr Bürger das Gemeinwohl und weniger den Eigennutz in den Mittelpunkt stellen.

LaurensBürger: Herr Alt-Küpers, wir danken Ihnen für das Gespräch

Impressum:

Herausgeber: SPD Ortsverein
Laurensberg

Redaktion: Klaus Becker, Gaby Debye-Göckler, Toni Göckler (verantwortlich), Norbert Plum, Alfred Scheller, Lilo Weindl, Heiner Wimmershoff

Redaktionsanschrift:

LaurensBürger, Steppenbergallee 92, 52074 Aachen

Auflage: 5.000